

120-20-120  
120-30-07/5

## **Maßnahmen der Arbeitgeberin Stadt Nürnberg gegen Häusliche Gewalt**

### I. Gutachten

Alle von der Verwaltung in der POA-Vorlage vom 08.05.2012 skizzierten Maßnahmen zur Implementierung einer „Workplace Policy“ gegen Häusliche Gewalt bei der Arbeitgeberin Stadt Nürnberg wurden inzwischen umgesetzt:

#### **Informationen zum Thema Häusliche Gewalt auf der PA-Intranet-Seite**

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht auf der PA-Intranet-Seite eine Informationsplattform zur Verfügung, auf der Gesetze, weitergehende Informationen sowie Kontaktadressen von Beratungseinrichtungen vom Arbeitsplatz aus abgerufen werden können.

Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Bedarf schnell und einfach an die Informationen kommen, ist auch auf der städtischen Intranet-Portalseite unter der Navigationsleiste „Gut zu wissen“ ein Link (Hilfe bei Häuslicher Gewalt) zu dieser Informationsplattform eingerichtet.

Auch von zu Hause aus können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Link [www.personalamt.nuernberg.de](http://www.personalamt.nuernberg.de) mit dem Benutzernamen: Intranet und dem Kennwort: paex2010 auf diese Informationen zugreifen.

#### **Qualifizierungsmaßnahmen im städtischen Fortbildungsprogramm**

Bereits am 04.12.2012 fand die erste Qualifizierungsmaßnahme unter dem Titel „Nein“ zu Häuslicher Gewalt“ statt (Anlage 1). Im Rahmen dieser Qualifizierungsmaßnahme informieren die Beauftragte der Polizei für Frauen und Kinder, eine Vertreterin des Nürnberger Frauenhauses sowie eine Vertreterin von J/ASD über Häufigkeit, Ursachen und Erkennen von Häuslicher Gewalt und stellen die Hilfe-Infrastruktur vor, um stärker für dieses Thema zu sensibilisieren.

Um öffentlich zu machen, dass Häusliche Gewalt bei der Stadt Nürnberg als Arbeitgeberin nicht tabuisiert wird und sich die Stadt Nürnberg intern wie extern gegen Häusliche Gewalt positioniert, erfolgte die Einladung über Herrn OBM und richtete sich, insbesondere an alle Dienststellenleiterinnen/Dienststellenleiter und die Personalvertretungen. Seither ist die Qualifizierungsmaßnahme „Nein“ zu Häuslicher Gewalt“ fester Bestandteil des Fortbildungsprogramms der Städteakademie (z. B. Fortbildungsprogramm 2014: Seminar-Nr. 340085, S. 190).

Festzustellen ist, dass ein sehr reges Interesse an Informationen zum Thema „Häusliche Gewalt“ besteht, denn 2012 nahmen 49 Führungskräfte und Personalvertreterinnen/Personalvertreter und 2013 knapp 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Personalvertreterinnen/Personalvertreter an der Qualifizierung teil. Für die Dozentinnen ist es dabei immer

wieder verblüffend, wie wenig Menschen von der Häufigkeit von Häuslicher Gewalt wissen. Umso wichtiger ist vor der Zielsetzung „Opferschutz“ die Aufklärung und Sensibilisierung für dieses Problem.

Darüber hinaus informierte die Frauenbeauftragte, Frau Hiller, in der Dienststellenleiterinnen- und Dienststellenleitertagung 2013 zur Häuslichen Gewalt und kündigte auch eine öffentlichkeitswirksame Plakataktion an.

### **Vertrauliche Anlaufstellen für von Häuslicher Gewalt betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Als vertrauliche Anlaufstelle für eine Erstberatung fungiert das Frauenbüro (mit anschließender Weitervermittlung an entsprechende Beratungseinrichtungen). Trotz der verschiedenen stadtinternen wie externen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen und dem regen Interesse an Informationen zum Thema „Häusliche Gewalt“ ist die Anzahl der vom Frauenbüro bearbeiteten Beratungsfälle unverändert sehr gering. Nach Informationen des Frauenbüros ist auch bei der Beratungsstelle des Frauenhauses Nürnberg kein signifikanter Anstieg der Beratungsfälle zu verzeichnen.

Die unverändert „niedrigen“ Beratungszahlen zeigen, dass Häusliche Gewalt noch immer ein mit Tabu belegtes Thema ist, und von daher die Positionierung der Gesellschaft - und somit auch der Arbeitgeberin Stadt Nürnberg - gegen „Häusliche Gewalt“ nichts an ihrer Bedeutung verloren hat.

Auch wenn Häusliche Gewalt vermutlich von den Betroffenen selbst als dem Privaten zugehörig beurteilt wird und sie sich deshalb (und aus Scham) nicht mit diesem Problem an Vertreterinnen und Vertreter des Arbeitgebers wenden, ist es ungemein wichtig, dass Betroffene sich insbesondere der (moralischen) Unterstützung/Rückhalts ihres Arbeitgebers sicher sein können. Für den Opferschutz ist es unverzichtbar, Mut zu machen, sich gegen Häusliche Gewalt zu wehren. Von daher muss seitens der Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Nürnberg auch weiterhin - intern wie extern - Häusliche Gewalt als ernstzunehmendes Thema benannt werden und unmissverständlich kommuniziert werden, dass Häusliche Gewalt abgelehnt wird.

### **Statements der Stadtspitze**

Wie bereits erwähnt, erfolgte 2012 die erste Einladung zur Qualifizierung „Nein“ zu Häuslicher Gewalt“ durch Herrn OBM (vgl. Anlage 1).

Auch die Mitarbeiterzeitschrift „betrifft“ hat in der Ausgabe 3/2012 mit dem Artikel „Wenn das Heim zum Tatort wird - Häusliche Gewalt: Stadt will betroffene Kolleginnen unterstützen“ die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Hilfsangebote informiert und hinsichtlich des Themas sensibilisiert (Anlage 2).

Auch Herr OBM bezieht in diesem Artikel eindeutig Stellung gegen Häusliche Gewalt: „Unternehmen können ihre Beschäftigten vor häuslicher Gewalt schützen. Deshalb übernimmt auch unsere Stadtverwaltung Verantwortung. Wir sagen nein zu häuslicher Gewalt. Bereits mit der Unterzeichnung der EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene hat sich der Stadtrat verpflichtet, Aktionen gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu unterstützen, da sie grundlegende Menschenrechte verletzt. Wir müssen das Thema häusliche Gewalt enttabuisieren. Ich bitte alle Kolleginnen und Kollegen in ihrem Arbeitsumfeld sensibel zu sein. Ermutigen Sie Betroffene, sich beraten und helfen zu lassen.“

Bei der sehr erfolgreichen weltweiten Aktion „ONE BILLION RISING“ am Valentinstag 2012 äußerten sich Herr 2. BM und Fb in Videobotschaften und bezogen Stellung gegen Gewalt

an Frauen. Auch Bei der Aktion „ONE BILLION RISING FOR JUSTICE“ am 14.02.2013 bezogen stellvertretend für die Stadt Nürnberg Herr OBM, die Frauenbeauftragte und die Leiterin des Bürgermeisteramts aktuell klar Stellung.

Herr OBM und Fb riefen außerdem mit einer Presseerklärung zum Internationalen Anti-Gewalttag am 25.11.2012 zu einem klaren „Nein“ gegen häusliche Gewalt auf (Anlage 3) und am 27.11.2012 fand eine von Fb organisierte Podiumsdiskussion zu „10 Jahre Gewaltschutzgesetz - eine Bestandsaufnahme“ u. a. mit dem damaligen Leitenden Oberstaatsanwalt Reinhard Lubitz statt (Anlage 4).

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Nachdem zum 01.01.2013 vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben ein bundesweites und kostenloses Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ eingerichtet wurde, wurde federführend von Fb ein Plakat entwickelt, mit dem die Stadt Nürnberg aktiv auf die wichtigsten Anlaufstellen für Hilfsangebote hinweist (vgl. Anlage 5). Ziel ist, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung aber auch Bürgerinnen und Bürger über die regionalen Anlauf- und Beratungsstellen zu informieren, weshalb diese - neben dem bundesweiten Hilfetelefon - im Fokus stehen.

In einem gemeinsamen Brief von Fb und PA (Anlage 6) wurden die Dienststellenleiterinnen und Dienststellenleiter gebeten, zu veranlassen, dass diese Plakate in den Damentoiletten und im Eingangsbereich der Dienststellen aufgehängt werden.

Fb organisierte ferner am 16.07.2012 gemeinsam mit J/ASD und dem Runden Tisch eine Fachtagung („Häusliche Gewalt und Kinder“) zur verbesserten Intervention bei Häuslicher Gewalt für städtische Beschäftigte aus dem Sozialdienst und weiterer Kooperationspartner/innen aus den Beratungsstellen der Stadt (Anlage 7). Die Tagung wurde von mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht. Auf die bereits erwähnten, von Fb initiierten Veranstaltungen anlässlich des jährlichen Anti-Gewalttags wird ebenfalls nochmals hingewiesen.

Häusliche Gewalt ist in großen Teilen der Gesellschaft unverändert noch ein Tabu-Thema und deren Häufigkeit wird unterschätzt. Wie aktuell in den Medien berichtet ist nach einer EU-Studie jede dritte Frau in der Europäischen Union bereits Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt geworden (Anlage 8). Gezielter und nachhaltiger Opferschutz setzt deshalb voraus, dass öffentliche Stellen und Personen der Öffentlichkeit weiterhin das Problem Häusliche Gewalt thematisieren und verurteilen und den betroffenen Frauen und Männern Mut machen, sich zu wehren.

Der Arbeitgeberin Stadt Nürnberg ist es wichtig, Ihre Führungskräfte wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezüglich Häuslicher Gewalt durch Informationen und Öffentlichkeitsarbeit zu sensibilisieren. Mit den dargestellten Maßnahmen hat die Arbeitgeberin Stadt Nürnberg Häusliche Gewalt als ernstzunehmendes Thema benannt und zugleich eine differenzierte und nachhaltige Informations- und Angebotspalette geschaffen, die neben der Sensibilisierung der Mitarbeiterschaft insbesondere betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermutigen soll, sich entsprechende Hilfe und Unterstützung gegen Häusliche Gewalt zu holen.

II. Herrn Ref. I

III. Fb

IV. GPR

V. PA

VI. Ref. I/POA

Nürnberg, 03.04.2014  
Personalamt

2581